

Ein Spielplatz für kranke Kinder

Dank Spenden entsteht Gelände an der Uniklinik

Niederrad. Kinder, die die Heinrich-Hoffmann-Schule an der Uniklinik besuchen, haben es nicht leicht: Denn sie haben mit einer langwierigen Krankheit zu kämpfen. Doch jetzt gibt es Grund zur Freude, denn die Mädchen und Jungen bekommen endlich einen eigenen Spielplatz. Aufgestellt werden sollen eine Nest-Schaukel, eine Rotations-Scheibe zum Balancieren, eine Sitzecke sowie verschiedene kleine Spielgeräte wie eine Torwand. „Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 23 000 Euro“, sagt die erste Konrektorin Birgit Neitzel-Gehrig. Sie ist sehr froh darüber, dass die Finanzierung der Geräte und des Aufbaus jetzt sicher steht.

Nicht zuletzt dank der großzügigen Spende der Bank of New York Mellon in Höhe von 10 000 Euro. Als Vertreter dieser Institution kam jetzt Rainer Wunderlin, Managing Direktor, in die Schule und überreichte der Schulleitung einen Scheck. „Zusammen mit einer Zuwendung der Kinderhilfestiftung in Höhe von 15 000 Euro haben wir die Summe für die Kosten zusammen und können im Frühjahr mit dem Bau des Spielplatzes beginnen.“ Dort sollen die Kinder künftig die Möglichkeit haben, ihre Pausen zu verbringen, aber auch der Unterricht kann bei schönem Wetter dorthin verlegt werden.

Der Alltag der Mädchen und Jungen, die die Schule besuchen, unterscheidet sich von dem anderer Schüler: Die rund 230 Kinder und Jugendlichen im Alter von fünf bis 21 Jahren, die von insgesamt 33 Pädagogen unterrichtet werden, sind aufgrund einer Erkrankung für längere Zeit oder in regelmäßigen Abständen im Krankenhaus oder werden in ähnlichen Einrichtungen stationär oder teilstationär behandelt. So sind sie nicht in Lage, ihre Heimatschule zu besuchen.

Allen Kindern gemein ist, dass sie bereits in jungen Jahren ein schweres Schicksal zu meistern haben, oft mit ungewissem Ausgang. Der Unterricht ist für sie nicht nur



Konrektorin Birgit Neitzel-Gehrig hält schon mal den Ball parat: Denn auf dem großen Gelände hinter ihr soll der neue Spielplatz für die Kinder der Heinrich-Hoffmann-Schule entstehen. Mit dem Bau wird schon in diesem Frühjahr begonnen.

Foto: Martin Weis

eine Abwechslung im Alltag, sondern eine Möglichkeit, ihre eigene Zukunft mit zu gestalten. „Es gibt Kinder, die wir über mehrere Jahre hinweg unterrichten, manche sogar bis zum Abitur“, schildert Birgit Neitzel-Gehrig. Dabei gebe es eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Heimatschulen.

„Der Unterricht richtet sich in der Regel danach, ob sie die Grund- oder eine weiterführende Schule besuchen.“ Die Inhalte richten sich nach den dort geltenden Lehrplänen. Abhängig von ihrem Gesundheitszustand, werden die Mädchen und Jungen von den Pädagogen entweder auf den verschiedenen

Stationen der Krankenhäuser, zu Hause oder in den Räumen der Schule in der Marienburgstraße 4 unterrichtet, einem Gebäude der orthopädischen Klinik Friedrichsheim. Letztere hat der Schule für das Spielplatzprojekt die notwendige Fläche zur Verfügung gestellt.

Die Räume in der Marienburgstraße besuchen vor allem Mädchen und Jungen, die in der Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt werden. Zwölf Klassenräumen stehen ihnen zur Verfügung. Der Unterricht erfolgt in kleinen Gruppen, bei Bedarf auch einzeln. „Dabei stimmen wir die Stunden sowohl in den Schulräumen als auch stationär

mit den Therapieplänen des jeweiligen Krankenhauses ab“, erklärt Birgit Neitzel-Gehrig.

Der Alltag der Pädagogen entspricht aufgrund der besonderen Situation nicht dem eines Lehrers an anderen Schulen und ist oftmals auch emotional nicht einfach, weiß die Konrektorin. Umso höher ist die Arbeit zu würdigen, die sie leisten. „Es ist wichtig, diese Schule stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen“, sagt PR-Beraterin Astrid Gräfin Matuschka, die den Kontakt zur Bank hergestellt hat. „Viele Menschen wissen nämlich gar nicht, dass es die Heinrich-Hoffmann-Schule überhaupt gibt.“

Dies bestätigt Rainer Wunderlin: „Ich bin Frankfurter und habe erst vor kurzem überhaupt von der Einrichtung erfahren.“

Der geplante Spielplatz wird viel Freude in das Leben der Schüler bringen. Und nicht nur ihnen soll er zugute kommen, sondern zum Beispiel auch allen Kindern, die nur für kurze Zeit stationär behandelt werden. Denn auch sie brauchen die Uniklinik ist nicht weit entfernt.

alf

Wer sich über die Heinrich-Hoffmann-Schule informieren möchte, kann dies im Internet unter www.heinrich-hoffmann-schule.de tun.